05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.
Stadtarchiv Euskirchen

Euskirchener Beobachter

Beschädigte Geldscheine müssen aus dem Verkehr

Seitdem die Hartgeldmünzen in großem Umfange eingezogen werden mußten, werden die Barzahlungen beim Einkauf des täglichen Bedarfs und im Kleinverkehr in wachsendem Umfang mit Rentenbankscheinen zu 5, 2 und 1 RM geleistet. Infolgedessen sind diese Scheine einer schnellen und starken Abnutzung ausgesetzt. Zu dieser erhöhten Abnutzung trägt, wie leider beobachtet werden muß, auch das Verhalten des Publikums bei. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß die Scheine mehrfach zusammengefaltet werden und daß beschädigte oder unsaubere Scheine weiter in Zahlung gegeben werden.

Noch größer ist aber die Aufgabe und Verantwortung der gewerbetreibenden Kreise, in deren Kassen sich ein großer Teil dieser Zahlungsmittel ansammelt. Der Kaufmann, der seine Auslagen so ansprechend wie möglich herrichtet und seine Waren mit größter Sauberkeit zu behandeln pflegt, sollte auch bei der Herausgabe von Wechselgeld nur auf einwandfreie Scheine zurückgreifen. Zerfetzte, beschmutzte und stark abgenutzte Scheine sind mit den im Geschäftsleben ohnehin laufend erforderlichen Einzahlungen an die Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Postanstalten abzuführen. [...]

Aus Westdeutschland

Vor dem Euskirchener Strafrichter

Zusammenstoß bei der Kreisbahn – Anklage wegen Transportgefährdung

Am 21. Oktober vergangenen Jahres ereignete sich bei der Kreisbahn ein Zusammenstoß zweier Züge. Und zwar stieß der Personenzug, der abends 19.15 Uhr den Bahnhof Euskirchen verläßt, in Höhe des neuen Friedhofs auf der Frauenberger Straße mit einem entgegenkommenden Güterzug zusammen. Der Unfall ereignete sich auf der Straße, die hier von dem Geleise der Kreisbahn durchschnitten wird. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden, es entstand nur Sachschaden. Die Lokomotive des Güterzugs wurde mit einer Achse aus dem Geleise gehoben.

Als der Schuldige dieses Unfalls hatte sich der Zugführer des Personenzuges gestern vor dem Euskirchener Strafrichter wegen Transportgefährdung zu verantworten. Der Angeklagte ist Schaffner, seit 1919 bei der Kreisbahn beschäftigt und macht auch als Zugführer Dienst. An dem fraglichen Abend hatte er kurz vor 7 Uhr ein Telefongespräch mit dem Zentralbahnhof und erhielt dabei die Anweisung, einen Güterwagen so einzugliedern, daß er in Oberwichterich schnell herausgenommen werden konnte. Wir müssen hier gleich erwähnen, daß abends und besonders in der Rübenkampagne der Dienst eines Zugführers wirklich enorme Anforderungen stellt. Der Zugführer ist gleichzeitig Rangierer, Schaffner und Fahrdienstleiter. Um nun bis Frauenberg alle Personen rechtzeitig mit Fahrkarten zu versehen, beginnt er meist schon vor der Abfahrt mit dem Verkauf der Karten. [...] seit Einlegen dieses Gegenzuges diese Strecke zum erstenmal. Wir müssen weiterhin noch vermerken, daß die Station Frauenberger Straße in dem Dienstfahrplan des Zugführers, der in erster Linie für ihn gültig ist, nicht als Kreuzung bezeichnet war. Wohl aber stand die Kreuzung in einem zusätzlich erteilten Dienstbefehl. Der Zug fuhr planmäßig ab und verließ den Bahnhof Euskirchen-Frauenberger Straße, ohne den Gegenzug abzuwarten. Das Unglück erfolgte dann wie bereits beschrieben.

Der Vertreter der Anklage legte dar, daß entscheidend die Frage sei, ob der Angeklagte den Zug gemeldet habe oder nicht, und er habe nicht gemeldet. Damit habe er eine der wichtigsten Vorschriften nicht beachtet. Die Mindeststrafe laute auf einen Monat Gefängnis. Zu berücksichtigen bleibe hier aber die starke Inanspruchnahme des Personals der Kreisbahn; er beantrage eine Geldstrafe von 80 RM für eine an sich verwirkte Gefängnisstrafe von einem Monat. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Transportgefährdung auf 60 RM für eine an sich verwirkte Gefängnisstrafe von einem Monat. In der Urteilsbegründung hieß es, daß der Angeklagte in zwei Punkten straffällig gewesen sei. Erstens habe er den zusätzlichen Dienstbefehl, in dem die Kreuzung vermerkt stand, nicht beachtet, und zweitens habe er den Zug nicht gemeldet. Wahrscheinlich hätte man ihn nämlich bei dieser Anmeldung auf die Kreuzung aufmerksam gemacht. Seine Schuld sei jedoch nicht besonders groß, da der Dienstfahrplan, der in erster Linie für ihn maßgebend sei, falsch sei. Er enthalte für seinen Zug keinen Kreuzungsvermerk. Der Angeklagte war nicht vorbestraft.

Aus Stadt und Kreis

Frühkartoffeln in jedem Garten

Die in Verbindung mit der Erhöhung des Hackfruchtbaues geforderte Steigerung des Frühkartoffelanbaues läßt es notwendig erscheinen, daß auch jeder Gartenbesitzer seinen Bedarf an Frühkartoffeln selbst anbaut. Dadurch werden die Ernten der zünftigen Frühkartoffelbauern restlos für die großen Verbrauchergebiete frei.

Wer nun von den Frühkartoffeln wirklich auch eine frühe Ernte haben will, muß sie jetzt, [...] Zentner schwefelsaures Ammoniak je Morgen gegeben. Im ganzen Kartoffelbau verwendet man zweckmäßig magnesiahaltiges Kali, wozu auch das Patentkali gehört, da dieses in Verbindung mit schwefelsaurem Ammoniak zur Verhütung des Kartoffelschorfes beiträgt.

Nach dem Auflaufen erhalten die Frühkartoffeln dann noch eine Kopfdüngung in Form von etwa 1 Zentner Kalksalpeter je Morgen. Anschließend werden die Kartoffeln dann je nach Bedarf ein- oder zweimal durchgehackt und später gehäufelt. Ri.

Soldat und Betriebsurlaub

Der Urlaub ist abzugelten – Wer erhält sogenannten Arbeitsurlaub?

Goldene Hochzeit in Kirspenich

Der Wert der Zellwolle

Goldene Hochzeit in Palmersheim

Am Samstag, dem 15. Februar, begeht das Ehepaar Vinzenz Kaiser und Rosa geb. Schacher aus Palmersheim sein goldenes Ehejubiläum. Der Jubilar vollendet am 2. Juni d. J. sein 75. Lebensjahr, während die Jubilarin zum 82. Male den Frühling erlebt. Von Beruf Verputzer, hat der Jubilar eifrig mitgeholfen, das Gesicht der Kreisstadt möglichst eindrucksvoll zu gestalten. Jahre lang ging es bei jeder Witterung gen für Morgen auf Schusters Rappen, bewaffnet mit dem Henkelmann, nach Euskirchen oder Umgebung, abends den 6 Kilometer langen Weg zu Fuß zurück. Ein Unfall auf dem Gerüst nahm ihm dann die Möglichkeit, in seinem Beruf weiter zu betätigen. Wer ihn heute noch rüstig und frisch ist, dann führt er das auf diese sportliche Leistung vor und nach der Arbeitszeit zurück. Noch heute ruht er nicht. Als Gemeindediener muß er so manchen Gang, so manche Zählung machen. Als Hüter ist er „Auge des Gesetzes“ und sein „dickes Fell“ schützt ihn dabei — wie er sagt — vor den Unfreundlichkeiten so mancher Volksgenossen. Die Jubilarin ist ältestes Mitglied der NS.-Frauenschaft. Fleißig und rege blieb sie bis ins hohe Alter. Dem WB danken beide Jubilare ihre Aufgeschlossenheit in politischen Fragen. Ihre bange Sorge gilt Söhnen und Enkeln, die in dem gewaltigen Kampfe vor dem Feinde stehen. Möge es ihnen vergönnt sein, in einem freien, großen, siegreichen Deutschland einen geruhsamen Lebensabend zu verbringen.

Werbung schafft Arbeit

Mütterberatungsstelle Euskirchen

Mädchen – Pflichtjahrmädchen – Geldschrank – Hausgehilfin – Schreibmaschine – Bäckerlehrling – Frau – Filmtheater: Odeon, Atrium, Germania – Möbl. Zimmer – Gold – Verkauf tragender Mutterschweine zu Wichterich – Mode-, Sport- und Reise-Artikel, Strumpfwaren, Unterzeuge. Stets Eingang von Neuheiten. Sauer, Köln, Hohe Str. 162-164 – Anzeigenwerbung zur rechten Zeit, sichert die Umsätze für die Zukunft!

Anni

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Euskirchener Zeitung

Nr. 43 / Jahrgang 17 — Euskirchen, Donnerstag, 13. Februar 1941 — Preis 10 Pf.

50000 BRT aus Geleitzug erledigt

Der Erfolg deutscher Fernkampfbomber im Mittelatlantik noch größer – Weiterer 5000-BRT-Dampfer durch Volltreffer versenkt – Die britische Admiralität schweigt

Berlin, 13. Februar

Ueber die Zersprengung und teilweise Vernichtung eines großen britischen Geleitzuges durch deutsche Fernkampfbomber im mittleren Atlantik hüllt sich die britische Admiralität noch immer in eisiges Schweigen. Der Erfolg des deutschen Luftangriffs hat sich inzwischen noch als erheblich höher herausgestellt. So konnte bei der Verfolgung des zersprengten Geleitzuges noch ein weiterer Dampfer von 5000 BRT durch Volltreffer versenkt werden. Damit beträgt der Gesamtverlust dieses britischen Geleitzuges fast 50 000 BRT, von denen 29 500 BRT versenkt und 20 000 BRT teils in Brand gesetzt, teils anderweitig schwer beschädigt wurden.

Das Stillschweigen der britischen Admiralität ist der beste Beweis, wie hart dieser Schlag die britische Schiffahrt getroffen hat. Die Situation ähnelt derjenigen nach dem letzten Angriff deutscher U-Boote auf einen großen englischen Geleitzug in der Irischen See am 2. Dezember 1940, der mit der Vernichtung von 15 vollbeladenen Dampfern mit insgesamt 127 000 BRT endete. Auch dieses katastrophale Ereignis hatte dem britischen Nachrichtendienst 48 Stunden lang die Sprache verschlagen, bis sich die Admiralität unter dem Druck der nach und nach in die Oeffentlichkeit durchsickernden Nachrichten zu mühsamen Teilgeständnissen durchrang.

RAF-Terror gegen Holland

Planlose Bombenwürfe auf Zivilisten

Amsterdam, 13. Februar

Wie von zuständiger Stelle in Den Haag mitgeteilt wird, hat die englische Luftwaffe in der Nacht zum Dienstag einige größere Aktionen gegen niederländische Ortschaften unternommen. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben wurden in verschiedenen Teilen des Landes abgeworfen, wovon ein bedeutender Teil auf offenes Feld fiel. Bei der Willkür, mit der die Engländer ihre Bomben abwarfen, konnte es nicht ausbleiben, daß Wohnhäuser in verschiedenen Orten getroffen wurden und daß Opfer unter der Zivilbevölkerung zu verzeichnen waren. Zahlreiche Wohnhäuser und andere Gebäude erhielten Glasschäden. Ferner wurde eine Schule vernichtet. Brandbomben verursachten eine Anzahl von Brandherden, die schnell gelöscht werden konnten.

Verschweigen der Verluste befohlen

Anweisung Churchills an Presse und Funk

Berlin, 13. Februar

Die Verluste der RAF in den Luftkämpfen am 10. und in der Nacht zum 11. Februar sind — wie bereits bekanntgegeben — auf insgesamt 38 Flugzeuge gestiegen. Der Eindruck dieser schweren Schlappe in London ist so nachhaltig, daß die Regierung es nicht wagt, auch nur annähernd zutreffende Angaben über den Umfang der Verluste zu machen. So gibt das britische Luftfahrtministerium alles in allem den Verlust von sieben Flugzeugen — also noch nicht ein Fünftel der tatsächlichen Verluste — zu. Presse und Rundfunk in England haben die Anweisung erhalten, alle über diese Verlustzahlen hinausgehenden Meldungen als böswillige Erfindung zu bezeichnen.

Diese verkrampfte Ableugnungsversuche des englischen Luftfahrtministeriums haben auch ihren tieferen Grund, denn die harten Tatsachen dieser schweren Niederlage müssen nach der jüngsten Rede Churchills und seiner prahlerischen Behauptung von der Luftüberlegenheit der RAF auf das englische Volk wie ein Schlag ins Gesicht wirken.

Fünf Schiffe je Geleitzug verloren

Bericht eines geflüchteten holländischen Seemannes

Amsterdam, 13. Februar

Niederländische Blätter veröffentlichen interessante Berichte eines 24jährigen Matrosen, dem es gelungen ist, von dem holländischen Dampfer „Winterswijk“ zu flüchten, der im Dienste Englands fuhr. Dieser niederländische Seemann berichtete u. a., daß die „Winterswijk“, ein holländisches Frachtschiff, am 10. Mai mitten auf dem Atlantischen Ozean die Anweisung erhielt, sofort den nächsten alliierten Hafen anzulaufen. Das Schiff begab sich dann nach Halifax, wo es einen grauen Anstrich bekam und in den Dienst Kanada — England eingestellt wurde. Am 24. Dezember gelang es dem Matrosen, auf den Azoren zu flüchten und nach Lissabon zu gelangen, wo der deutsche Generalkonsul für seine Rückkehr nach den Niederlanden sorgte.

Ueber die Fahrten der „Winterswijk“ in englischen Geleitzügen erzählte der Seemann, die letzten drei Tagesreisen vor der englischen Küste seien die Geleitzüge durch acht Zerstörer und durch Flugzeuge geschützt worden. Die Verluste hätten durchschnittlich fünf Schiffe je Geleitzug und je Fahrt betragen. Sie seien größer geworden seit der Zeit, wo bereits bei der kanadischen Küste deutsche U-Boote auftauchten. Vor der Ausfahrt eines Geleitzuges hätten die Schiffe um die Stellung innerhalb des Geleitzuges gelost, da die außenfahrenden Schiffe naturgemäß mehr gefährdet gewesen seien. Bei Annäherung an die englische Küste hätten jedoch niederländische, dänische und griechische Schiffe an der Außenseite fahren müssen. Mit Ausnahme des Kapitäns der „Winterswijk“, der sich sogar eine englische Uniform habe anmessen lassen, sei die Mannschaft nur sehr ungern in englischem Dienst gefahren. Die Leute wollten nach Hause, die Stimmung sei schlecht gewesen. In den Häfen habe es oft Schlägereien zwischen Holländern und Engländern gegeben. Von der Mannschaft seien vier Mann in Kanada und zwei auf den Azoren geflüchtet. Das Schiff habe einen kanadischen Funker an Bord gehabt, da die niederländische Besatzung den Funkraum nicht betreten durfte. Beim Anlaufen Englands habe das Schiff oft wochenlang warten müssen und sei von einem Hafen nach dem anderen geschickt worden, da die Vernichtungen in den Hafenanlagen Aufenthalt von durchschnittlich drei Wochen beim Löschen verursacht hätten.

Reichsjugendführer Axmann in Eupen

Uebergabe von 150 Heimen an die Jugend der Kreise Eupen und Malmedy

Dr. M. Eupen, 13. Februar

Am Mittwochnachmittag traf Reichsjugendführer Axmann zu einem zweitägigen Besuch in den Kreisen Eupen und Malmedy an der ehemaligen Grenze zwischen Aachen und Eupen ein und wurde dort von den Einheiten der Hitler-Jugend und des Jungvolkes empfangen. Anschließend begab sich der Reichsjugendführer nach Eupen, wo er auf der Burg Stockem die HJ.-Unterkünfte der beiden Kreise ihrer Bestimmung übergab. Nachdem der Reichsjugendführer Einheiten der HJ. in Raeren besichtigt hatte, fand als Abschluß des Besuches im Kreise Eupen eine Tagung der Führer und Führerinnen des Bannes und Untergaues 673 statt.

Die Einheiten der nächstgelegenen Standorte waren an der ehemaligen Grenze zum Empfang des Reichsjugendführers angetreten. Kreisleiter Gierets hieß den Reichsjugendführer im Kreise Eupen willkommen. Der Reichsjugendführer schritt die Front der Formationen ab und fuhr dann nach Eupen, das in ein Meer von Fahnen getaucht war. Dort stattete er der Kreisleitung einen kurzen Besuch ab und begab sich zur Burg Stockem, wo die Einheiten der Hitler-Jugend und des BDM. aus Eupen vor der Burg angetreten waren und den Reichsjugendführer mit großem Jubel empfingen. Gebietsführer Hohoff erstattete dem Reichsjugendführer Bericht über den bisherigen Aufbau der Hitler-Jugend und meldete, daß über 7000 Jungen und Mädel in Eupen-Malmedy durch die Hitler-Jugend erfaßt sind. Er erinnerte daran, daß der Kern der neu aufgebauten Jugendorganisation aus den Jugendgruppen der Heimattreuen Front hervorgegangen ist, und betonte, daß diese Jugend in all den Jahren die Jugendarbeit im Reich innerlich miterlebt habe, deshalb habe sie schnell in einer organisatorischen Form gegossen werden können. Nach dem organisatorischen Ausbau beginne nun der zweite Abschnitt. Er bat den Reichsjugendführer, durch die Uebergabe der Heime den zweiten Arbeitsabschnitt einzuleiten.

Der Reichsjugendführer begann seine Ansprache mit der Feststellung, daß er die Jugend der Kreise Eupen und Malmedy trotz der langen Fremdherrschaft so vor sich sehe, wie die des Altreichs. Das beweise, daß sie mit innerer Zustimmung zur Fahne des Führers gestoßen sei. Einst haben die anderen über diese Jugend Eupen-Malmedys Macht zu gewinnen gehofft. Hier steht die deutsche Antwort, rief der Reichsjugendführer aus. Die Uniform, die ihr tragt, so wandte er sich an die Jungen und Mädel, läßt nicht erkennen, woher ihr kommt; in der Hitler-Jugend wird nicht nach der Herkunft gefragt, hier gelten nur Charakter und Leistung. Das HJ.-Heim bedeute neben dem Elternhaus eine zweite Heimat für die Jugend. Daß er der nun neu aufgebauten Jugendorganisation in Eupen-Malmedy 150 Heime und Unterkünfte übergeben könne, erfülle ihn mit großer Freude.

In dem HJ.-Heim Burg Stockem besuchte der Reichsjugendführer einige Einheiten bei ihrem Dienst. Ohne Begleitung weilte er unter den Jungen und Mädeln und unterhielt sich mit ihnen. Wie er auf dem abendlichen Führerappell sagte, konnte er sich davon überzeugen, daß diese Jugend mit sehr viel innerer Anteilnahme und Begeisterung bei der Sache war und daß in der Führerschaft die Voraussetzungen für die Gestaltung des Dienstes gegeben sind.

Der Reichsjugendführer überzeugte sich anschließend von der Arbeit in einer Landeinheit. In Raeren wurde der Reichsjugendführer vor dem Josef-Ponten-Heim begrüßt.

Nach einem Empfang durch die Kreisleitung fand im Kur-Hotel Bredohl eine Tagung der Führer und Führerinnen des Bannes und des Untergaues 673 statt, an dem zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen. Einleitend betonte Gebietsführer Hohoff, daß der Reichsjugendführer durch seine eingehende Dienstbesichtigung habe zeigen wollen, daß die Arbeit im HJ.-Heim für die Erziehung von entscheidender Bedeutung sei. Reichsjugendführer Axmann entwickelte vor der Führerschaft die wesentlichsten Grundsätze der Erziehungsarbeit in der HJ. und stellte ihr die überragende Erzieherpersönlichkeit des Führers als Vorbild hin. Der Führer selbst habe der Jugend die entscheidenden erzieherischen Gedanken gegeben. In Eupen und Malmedy komme es darauf an, die vorhandene Begeisterung und Bereitschaft in die tägliche Leistung einmünden zu lassen. Der Reichsjugendführer kündigte die Aufstellung von besonderen Ausbildungseinheiten an, in denen die ausgesuchtesten Jungen eine systematische Ausbildung erfahren werden.

Reichsjugendführer Axmann trifft auf Burg Stockem ein — Aufn.: Radermacher

Die Kampfzeit als Auslese scheide heute aus, darum müsse die Auslese durch ein Mehr an Arbeit erreicht werden. Die Jungen dieser Ausbildungseinheiten werden unter besonderen Gesetzen der Leistung stehen. Einheit der Lebensauffassung herzustellen, bezeichnete der Reichsjugendführer als das höchste Ziel aller Erziehung; denn aus den verschiedenen Auffassungen sei einst die Uneinigkeit des deutschen Volkes entstanden. Gerade der Heimabend der Hitler-Jugend arbeite auf dieses Ziel hin und sei darum immer wieder ein Exerzierplatz der Gemeinschaft.

Nachdem der Reichsjugendführer auf die verschiedenen Arbeitsgebiete näher eingegangen war, forderte er zum Schluß von den Führern und Führerinnen vollen Einsatz für eine Aufgabe, die in solcher Größe noch nie einer Jugend gestellt worden ist.

„Abschüsse“ der Engländer

Wie man deutsche Flugzeuge „verschwinden“ läßt

Berlin, 13. Februar

Die Engländer machen es sich leicht, wenn sie ihre Abschußmeldungen zusammenstellen. Da verkündet der Sender Daventry, in der vergangenen Nacht seien zwei deutsche Kampfflugzeuge über England abgeschossen worden. „Sie wurden zuletzt nur noch wenige Fuß über dem Meeresspiegel gesichtet.“

Das ist der Gipfel der Unklarheit. Denn erstens war es Nacht, und da sind derartige Beobachtungen bekanntlich sehr schwer, und dann ist die Tatsache, daß Kampfflugzeuge nur wenige Fuß über dem Meeresspiegel beobachtet werden, noch lange kein Beweis dafür, daß diese Flugzeuge abgeschossen sind. Solange sie noch fliegen, liegen sie nicht im Wasser. Und wenn man so genau festgestellt hat, daß sie niedrig über dem Meeresspiegel flogen, dann hätte man auch sehen müssen, daß sie ins Wasser gefallen sind. [...]

Der Schwindel ans Licht

Gebührende Abfuhr für Churchill

Bulgarien wird kein Vasall Englands

Glückwünsche des Führers

Dr. Erwin Faßl gestorben

Studentenkundgebung in Catania

Unerschütterliches Vertrauen auf den Endsieg

Deutsch-italienische Feierstunde

Kranzniederlegung durch Stabsführer Möckel

Dementi der Regierung von Haiti

Zurückziehung plumper USA-Propaganda

Der neue japanische Staatshaushalt

Erhöhung der Staatsanleihen

Tatkräftige Hilfe unserer Soldaten

Dank des französischen Staatschefs